

Lebensraum Weinbaulandschaft

Weingartenlandschaften zählen zu den beeindruckendsten Kulturlandschaften Europas. Sie wurden von Menschen unter Berücksichtigung natürlicher Gegebenheiten geformt und eröffnen uns einen Blick in die **Natur- und Kulturgeschichte**. **Terrassen** wurden je nach Untergrund gestaltet und legen Zeugnis ab vom mühsamen, menschlichen Handwerk. Auch **Hohlwege** erzählen von der Geschichte der Landschaft, an der der Mensch mitgeschrieben hat.

Ehemals häufig im Weingarten vorkommende Pflanzen, wie Weingartentulpe, Milchstern oder Traubenhyaazinthe, weisen mit ihren Restbeständen auf die früher übliche Form der **Bodenbearbeitung** hin. **Obstbäume** erinnern uns daran, dass Weingärten nicht nur zur Produktion von Wein dienen. **Weingartenhütten**, Keller und Presshäuser, einzeln stehend oder zu **Kellergassen** geformt, tragen zur besonderen Charakteristik der Weinberge bei und sind wertvolle Refugien für viele Tierarten.

Verschiedene Nutzungsformen schufen die Voraussetzung für ein reichhaltiges **Tier- und Pflanzenleben**. Eine Vielfalt, die auch in hohem Maße von den nicht bewirtschafteten, **naturnahen Elementen** der Weingartenlandschaften abhängt.



Text: Wolfgang Pegler
Fotos: © Josef Stefan

Lebensraum Weinbaulandschaft

Gebüsche, Hecken, Bäume

Gebüsch- und Baumreihen sorgen nicht nur für eine ästhetische Aufwertung von Weinbaulandschaften, sondern bieten auch diverse Lebensbedingungen für viele **Tierarten**.

Gebüsche stellen **Nistgelegenheiten** und Unterschlupf, Überwinterungsquartier und Nahrung bereit. Vor allem dornenbewehrte Sträucher wie Rose, Weißdorn und Schlehdorn werden als Nistgehölz angenommen (z.B. **Neuntöter**, Dorngrasmücke). Beerentragende Heckensträucher sind für viele Vogelarten wertvolle Nahrungsspenden. Frühblühende Bäume, z.B. Kirschbäume, sind **Pollen- und Nektarspender** für zeitig im Jahr fliegende Wildbienen. Der **Segelfalter** legt seine Eier bevorzugt an einzelnstehenden Zwetschken-, Kriecherlbäumen und Schlehen ab. Gehölze sind auch Rückzugsraum für viele **Nützlinge** im Weinbau.

Hecken, Bäume und Sträucher erfüllen darüber hinaus noch weitere **ökologische Funktionen**. Sie dienen als Windschutz, helfen gegen Erosion und beeinflussen das Mikroklima.



Text: Wolfgang Pegler
Fotos: © Josef Stefan

Lebensraum Weinbaulandschaft

Hohlwege, Lösswände

Hohlwege sind durch **menschliche Nutzung** entstanden. Sie zeichnen sich durch ein Nebeneinander verschiedener **Kleinlebensräume** aus, die Arten mit unterschiedlichsten Ansprüchen beherbergen. Die Skala reicht von trockenen, heißen bis kühlen, feuchten Bereichen, von unbewachsenen, vegetationslosen **Steilwänden** bis zu dicht bewachsenen Abhängen und Schuttkegeln.

Von den in Hohlwegen und an Abbrüchen der Weingartenterrassen anzutreffenden Steilwänden haben vor allem die nach Süden ausgerichteten eine große Bedeutung für Heuschrecken, Fliegen, **Wildbienen**, Käfern, Spinnen und bestimmten Vogelarten (z.B. **Bienenfresser**). Sie dienen ihnen als Fortpflanzungs-, Ruhe- und Rückzugsraum und als Nahrungsfläche. An steilen, trockenen, heißen Lösswänden sind bis zu zehnmal mehr Tierarten anzutreffen als an beschatteten nach Norden gerichteten Wänden.

Dort, wo die Hangneigung Pflanzenwuchs zulässt, weisen Lösswände zahlreiche **Spezialisten** auf, wie Schopfige Traubenhyazinthe, Großes Windröschen u.a.



Text: Wolfgang Pegler
Fotos: © Josef Stefan
© Mathias Krumbholz, Eigenes Werk, CCBY-SA 3.0.

Lebensraum Weinbaulandschaft

Weingartenböschungen

Abhängig von Standortbedingungen und menschlichen Einflüssen bildet sich auf den Weingartenböschungen eine **typische Pflanzengesellschaft** aus. Dort, wo Böschungen großflächig und stark geneigt sind, der Boden eine hohe Wasserdurchlässigkeit aufweist und keine Beeinträchtigung durch Pestizide und Düngemittel erfolgt, kann eine Entwicklung hin zu **Halbtrockenrasen** einsetzen. Zahlreiche Pflanzen- und Tierarten (z.B. **Gottesanbeterin** und **Smaragdeidechse**) finden hier einen geeigneten Lebensraum.

Auf nährstoffreichen Standorten finden wir sogenannte **Ruderalpflanzen** und **Esparetten-Tragant**. Allen voran seien Disteln, Melden und die Brennessel genannt. Sie sind wichtige Futterpflanzen für eine Reihe von **Schmetterlingsraupen**. Die dünnen Stängel dienen als Winterquartier für Wanzen, Käfer und Ohrwürmer und werden von Wildbienen zur **Eiablage** genutzt. Die Samen dienen Säugetieren und Vögeln als **Nahrung**.

Böschungen haben, ebenso wie Wegränder, eine **vernetzende Funktion** und sind Lebensraum für **Nützlinge im Weinbau**.



Text: Wolfgang Pegler
Fotos: © Josef Stefan
© Stefan Jefnaer, Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0.

Lebensraum Weinbaulandschaft

Kellergassen

Kellergassen stellen nicht nur ein wertvolles **baukulturelles Erbe** dar. Sie können auch Tier- und Pflanzenarten beherbergen, die in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft bereits selten geworden sind. Kellergassen wurden meist in Hohlwegen in der Nähe der Weingärten angelegt. Die Gebäude stellen karge, bäuerliche Zweckbauten dar, die sich in ihrer Einfachheit in die Landschaft einfügen.

Vogelarten wie dem **Steinkauz** dienen Weingärten als Nahrungshabitat und die Presshäuser als Brutplätze. Der Steinkauz hat hier eines seiner letzten Refugien im Weinviertel gefunden. **Gebäudebrüter**, wie der **Hausrotschwanz** finden an den Presshäusern und Kellern Nistmöglichkeiten.

Die **Pflanzenwelt** der Kellergassen überrascht mit ihrer Vielfalt. Pflanzen der umgebenden Landschaft, alte und ehemals geschätzte Kulturpflanzen, sowie Obstbäume, tragen zum unverwechselbaren Reiz der Kellergassen bei.



Text: Wolfgang Pegler
Fotos: © Josef Stefan
© Wolfgang Vogt (pixabay).



Weingärten

Jede Form der Landwirtschaft stellt einen Eingriff in natürliche Gegebenheiten dar. Durch die früher praktizierte **manuelle Bearbeitung** des Bodens (Hackarbeit) wurde dieser offen gehalten und es konnte sich eine spezielle Flora verbreiten (Zwiebelpflanzen: Weinberg-Lauch, **Traubenhyazinthe**).

Im modernen Weinbau ist es gängige Praxis geworden, den Boden zu begrünen. Damit kann neben der Berücksichtigung weinbaulicher Erfordernisse zusätzlich ein wertvoller Beitrag zur Erhöhung der **biologischen Vielfalt** geleistet werden. Mittels Verwendung spezieller **Einsaaten** und entsprechender Bewirtschaftung kann z.B. die Nahrungsgrundlage für **Schmetterlinge und Wildbienen** verbessert werden. Zeitlich abgestimmtes, abwechselndes Mulchen der einzelnen Fahrgassen kann für ein permanentes **Blütenangebot** sorgen. Damit können Engpässe in der Nahrungsversorgung von Schmetterlingen und **Bestäubern** (Bienen, Schwebfliegen, u.a.) verhindert werden.

Weingärten dienen bei entsprechender Nutzung Samen und Insekten fressenden **Vogelarten** als Nahrungsfläche und Brutplatz (Hänfling, Girlitz). Selbst das **Ziesel** hat hier einen Lebensraum gefunden.

